

Liebe Leserin, lieber Leser!

Runde Geburtstage sind eine schöne Sache. Nicht nur für die Geburtstagskinder selbst. Sondern auch für uns vom FONO FORUM, die wir dann einen Anlass haben, jemanden über das aktuelle Tagesgeschehen hinaus zu würdigen. So boten uns zuletzt die 80. Geburtstage von Alexander von Schlippenbach und Charles Lloyd und der 75. Geburtstag von Gary Burton die schöne Gelegenheit, das Lebenswerk dieser verdienten Musiker in den Blick zu nehmen statt nur ihre jeweils neuen Alben, Tourneen und Projekte.

Manchmal allerdings ist der Blick auf unsere betagten Helden etwas verklärt. In diesem Fall der auf die „Heldin“ des Modern Jazz Carla Bley. Diese beging bereits vor zwei Jahren ihren 80., sodass wir nicht – wie angekündigt – in dieser Ausgabe nochmals feiern können. Hier waren wir dem einst von der Avantgarde-Komponistin gepflegten lockeren Umgang mit ihrem Alter auf den Leim gegangen.

Diesmal gilt es einen 100. Geburtstag zu feiern: den der Jahrhundertsängerin Birgit Nilsson. Zwar kann sie ihn selbst nicht mehr erleben, doch die Faszination dieser Stimme wie überhaupt ihrer ganzen Persönlichkeit ist noch heute so groß, dass wir ihr unsere Titelgeschichte widmen. Dem nächsten FONO FORUM wird sogar eine Gratis-CD beiliegen mit einigen ihrer wichtigen Live-Aufnahmen, als Vorab-CD der großen Box „Birgit Nilsson. The Great Recordings“, die im September bei Sony Classical erscheinen wird.

Ein beliebtes Diskussionsthema unter Klassikfreunden ist bekanntlich die Frage, ob es auch in Zukunft noch ganz „große“ Interpreten und Komponisten geben wird, ja, ob man sie nicht heute bereits nur noch unter den älteren Musikern findet. Jedem von uns fallen da sofort einige Namen ein, aber immer kommt dann auch der Zweifel auf: Werden diese Musiker wirklich in zwanzig, dreißig Jahren immer noch unter die Meister gezählt werden, deren Namen überleben? Wir können das schlichtweg nicht beantworten. Wie überhaupt die Frage nach der „Größe“ eine Frage der Perspektive ist – und des nötigen Abstands, um ein angemessenes Urteil zu fällen.

Aber die Zeiten haben sich auch geändert. Vor zwanzig Jahren wäre es kaum denkbar gewesen, dass ein Mann, der Chefdirigent der großen Orchester in Rom, London und Paris war und jetzt mit dem Con-

certgebauworkest eines der berühmtesten Orchester der Welt leitet, dass dieser Dirigent selbst vielen Klassikfreunden kaum bekannt ist: Daniele Gatti hat nie für die Deutsche Grammophon oder die anderen Major Labels aufgenommen, und das macht für die Bekanntheit

immer noch einen gewaltigen Unterschied. Deshalb stellen wir Ihnen diesen von den Top-Orchestern hochgeschätzten Dirigenten im Gespräch vor (S. 18).

Ein wichtiger Weg für Musiker, bekannt zu werden, sind Wettbewerbe. Auch das ist ein heißdiskutiertes Thema: Gibt es nicht viel zu viele Wettbewerbe? Einigen sich die Jurys nicht immer auf glatte Kompromisskandidaten? Andreas Kunz ist für uns der Frage nachgegangen, seinen Artikel über zwei deutsche Klavierwettbewerbe, die neue Ansätze verfolgen, lesen Sie ab S. 126.

Manchmal werde ich gefragt, warum wir denn immer wieder auch junge Musiker vorstellen, die noch kaum etwas „geleistet“ haben. Meine Antwort ist: Weil sie ein Versprechen auf die Zukunft sind. Weil in ihnen schon jetzt interessante Musikerpersönlichkeiten erkennbar sind, die etwas zu erzählen haben und die das vielleicht sogar mit ganz ungewöhnlichem Repertoire tun. Wie im Falle der jungen Norwegerin Eldbjørg Hemsing, die sich mit ihrem Debüt-Album für das hundert Jahre alte Violinkonzert ihres Landsmannes Hjalmar Borgstrøm einsetzt. Ob sie einmal eine „Große“ wird, weiß man nicht. Aber ich halte sie für so vielversprechend, dass ich sie Ihnen vorstellen möchte (S. 22).

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen viel Vergnügen mit dem neuen FONO FORUM!

Ihr



Arnt Cobbers

